

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 80.

Sonntag den 21. März.

1858.

### Bekanntmachung.

Das „Leipziger Tageblatt“, Amtsblatt des königl. Bezirksgerichts, und in Verbindung mit dem „Leipziger Anzeiger“ Amtsblatt für den Rath der Stadt Leipzig, beginnt mit dem 1. April 1858 das neue Quartal und es werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 4 u. 5) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando, für Auswärtige mit Postzuschlag 1½ Thlr. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 2½ Ngr. berechnet, und angenommen in der Expedition (Johannisgasse Nr. 4 u. 5), so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von Otto Klemm, Universitätsstraße, Fürstenhaus.  
Leipzig, im März 1858.

### Die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Mittwoch den 24. März d. J. Abends 7½ Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung: 1) Gutachten des Finanzausschusses über den diesjährigen Haushaltsplan.  
2) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen,  
a) die Abtretung eines Stückchens Areal an der Hospitalstraße,  
b) die Erhöhung des mit der Rathsgärtnerstelle verbundenen Gehaltes und die Anstellung eines Gehülfsen des Rathsgärtners.

Leipzig, den 20. März. \* \* \*  
Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz Georg trafen gestern Abend 10½ Uhr auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe ein, wo Dieselben von dem Kreisdirector, dem Rector Magnificus, dem Vicebürgermeister, dem Polizeidirector, dem Oberstlieutenant von Falkenstein in Stellvertretung des Generalmajor von Hale, und dem Stadtrath Fleischer, als Mitglied des Directorii der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, ehrfurchtsvoll begrüßt wurden und stiegen im Hotel de Baviere ab. Heute früh 5 Uhr reiste Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von dem sächsisch-bayerischen Bahnhofe aus, wo sich Se. Maj. der König auf das Herzlichste vom Demeiseln verabschiedete, über Frankfurt a/M. zunächst nach Paris, von wo aus sich Höchstselbe nach London und Lissabon begeben wird. In Seinem Gefolge befinden sich der Generalleutnant Reichardt, der Major Tschirch von Bögendorf und der Rittmeister von Thielau-Ruffing.

Se. Majestät der König wohnte in den Vormittagsstunden des heutigen Tages dem in der Armenschule stattfindenden Gramon bei, beehrte den zur Zeit hier wohnhaften Aquarellmaler Werner mit Seinem Besuche und besichtigte schließlich das im Bau begriffene neue Museum. Heute früh 11 Uhr kehrte A. H. H. derselbe mittelst Extrazuges nach Dresden zurück; die Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden hatten sich zur Verabschiedung von Se. Maj. auf dem Bahnhofe eingefunden.

### Briefe fürs Haus.

VI.

Die Situation gestaltet sich im Allgemeinen für den jungen Mann bei seinem Eintritte in die Welt günstiger, als die des

schönen Geschlechts beim Ueberschreiten der Schwelle der Jungfräulichkeit.

Wie viele Eigenschaften sollen sich bei den Mädchen zu einem Complexe von Liebenswürdigkeit vereinigen, um die Junggesellen zu veranlassen, um ihre Hand zu werden und dem freien Stande Ballet zu sagen! Wie sollen nun die jungen Männer sein, die an die Mädchen so vermessene Anforderungen stellen! Freilich, die sollen zwar auch den bekannten Dreiklang bieten, im Allgemeinen aber werden diese Eigenschaften nur von der bevorzugten Classe der Mädchen gefordert, in deren Besitze jene sind. Die Ansprüche der Mädchen sind überhaupt nicht so weit gehend, als die der jungen Männer, und doch bietet die Gabe ihrer Hand mehr, gleichviel ob sie arm oder reich ist.

Unter den Klagen mancher Heirathslustigen ist die über Mangel an Bekanntschaft eine oft gehörte; die Klage der Männer spricht sich oft auf eine „nicht mehr ungewöhnliche“ Weise aus, die der Mädchen schweigt und harret geduldig. Der Mangel an Bekanntschaft kann indes nicht wohl begründet sein, da der Verkehr der Menschen unter sich so viele Seiten darbietet, um hinlänglich Bekanntschaften zu machen. Den öffentlichen Weg betreten meist Solche, die angeblich keine Zeit haben sich eine Frau zu suchen, und es bleibt unbekannt, ob sie auf dem gewählten Wege gefunden wird. Die jüngeren Leute, die im Besitze dieser Zeit sind, besuchen die Bälle, die eine Elite der jungen Damenwelt vereinigen und mehr wie jeder andere gefällige Verkehr die Mittel an die Hand geben, die Stimme des Herzens zu beschwichtigen.

Das Sichkennenlernen in größeren Gesellschaftskreisen wird allerdings auf eine etwas oberflächliche Weise vermittelt, und der erste Eindruck, der natürlich meist günstig ausfallen wird, ist hier der, dem man misstrauen soll. Hier beginnt das gegenseitige äußerliche Prüfen, Kreisfren und Aburtheilen. Die Klage der jungen Männer, in der und jener Familie nicht eingeführt zu sein, hat hier ein Ende, hier lebt die Freiheit, die nichts ahnende oder auch